

1) in die Bergbaukunde, und

2) in die Hüttenkunde.

Um ein guter, wissenschaftlicher Bergmann zu werden, bedarf es vor allen Dingen eines gesunden und festen Körpers, der Geistesheiterkeit und des angeborenen technischen Talents. Schulwissenschaften müssen den Grund legen, und wahre Lust zu dem mit so mancherlei Beschwerden und Krankheitsursachen verbundenen Fache muß vorhanden seyn.

Nach des höchstverdienten W. A. Lampadius, eines der klassischen Chemiker unsers Jahrhunderts,

gründlicher Anleitung zum Studium des Bergbaus und Hüttenwesens, auf der Akademie zu Freyberg, für Ausländer (Freyberg. Craz und Berlach 1820.)

bedarf es bei gehörigen Vorkenntnissen Vier Jahre, um die Bergbauwissenschaften gründlich zu studiren.

Im ersten Jahre widme sich der junge Studierende der reinen Mathematik, wozu allerdings schon Grundkenntnisse vorhanden seyn müssen; der Mineralogie, der Naturgeschichte im Allgemeinen, der Oryktognosie, Physik und allgemeinen Chemie, als ersten Hülfswissenschaften. Man übe sich fleißig im Zeichnen und der Technik der Civilbaukunst überhaupt, fahre in den Freystunden auf den Gruben an, und arbeite selbst mit. Auch übe man sich fleißig in der bergmännischen Kunstsprache.

Das zweite Jahr studire man, nach gehöriger Repetition des bereits Gelernten, den ersten Theil des Bergbaues und der Geognosie, so wie der Krytallographie; verbinde mit diesen Wissenschaften nunmehr die Kunde des bergmännischen Rechnungs-